

# Oman:

## Gastfreundliches und friedliches Leben

>Von Charles Stirling

Es gibt viele Gründe zu reisen. Ich besuchte den Oman im Januar, einerseits weil es mich schon bei einer Reise einige Jahre zuvor fasziniert hat, zwischen den korallenenen gedeckten Inseln hin und her zu springen, andererseits, weil ich sehen wollte, wie die Wiederaufbauarbeiten nach einem Zyklon sich entwickelten. Der Januar ist ein guter Reisemonat, weil es dann nicht so heiß ist.

### Die Ankunft war noch viel besser als die Anreise:

Der einfachste Weg um in den Oman zu gelangen, ist der Luftweg zum Muscats Seeb-Flughafen. Die Fahrt auf der neuen Autobahn mit meinem temporären Gastgeber, dem Muscat Diving und

Adventure Centre, zum Al Nahda Resort & Spa lässt das Leben leicht erscheinen. Aber dieses leichte Leben führt einen nicht unbedingt in Kontakt mit den Einheimischen. Dies war der Hauptgrund, warum ich und meine Partnerin Jenny in die kleine Stadt Barka fuhren. Beim

Durchwandern der schmalen kleinen Seitengassen, mit Kamera und Stativ über der Schulter, fingen wir an, das örtliche Leben zu erkunden und mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Die Geschäfte waren klein, oft nur auf ein Produkt spezialisiert und ihre Besitzer hatten Zeit darüber zu



Das Nakhal Fort

قلعة النخيل



Blick auf das Meer

منظر البحر



Im Wadi Al Abyad

الوادي الأبيض

plaudern, wo wir herkamen, was wir über das Land dachten und was es hier und im Rest der Welt Neues gab. Jeder, der sein Englisch verbessern wollte, sagte uns Guten Tag. Überall wurde uns Tee angeboten. Unsere Gegenwart brachte die Männer dazu, sich mit ihren Familien zum Gruppenfoto zusammenzustellen, oder die Jungen vor ihrem Auto zu posieren. Als wir uns in einem kleinen Café niederließen, um zu essen, organisierten sich die Gäste so, dass wir in ihrer Mitte saßen. Wieviel hatten wir vom Oman gesehen? Was war wie zu Hause? Für welche Cricket-Mannschaft sind wir? Die Konversation war leicht und unbeschwert. Als es Zeit wurde, die Rechnung zu bezahlen, bestanden die einheimischen Gäste darauf dies zu übernehmen, uns den Weg zu unserem Quartier zu zeigen und unsere Kamerastative zu tragen. Die Dunkelheit der Nacht kam schneller als gedacht, aber die wenigen Lichter der Geschäfte wiesen uns den Weg, und die

Leute sagten noch immer „Guten Tag“ und boten an für ein Foto zu posieren. Es war bereits halb elf, als die ersten Geschäfte begannen zu schließen. Zeit, um noch einmal eine Kleinigkeit zu essen. Wir hatten begonnen, den Oman kennenzulernen. Unser Aufenthalt im Al Nahda Resort dauerte nur ein paar Nächte, bevor wir dann auf Kosten des Al Sawadi Beach Resort tauchen gingen. Da wir mehr Bewegungsfreiheit brauchten, nahmen wir für die einstündige Fahrt nach Muscat und den Gesprächstermin mit dem dortigen Touristenausschuss ein Taxi. Das ideale Fahrzeug in Oman, mit all seinen Wüsten, Bergen und ungepflasterten Straßen, ist eigentlich aber ein Allrad. Unser Budget reichte dafür nicht, so dass wir uns für einen kleinen Ford Focus Sedan entschieden, mit dem ich bereits gute Erfahrungen gemacht hatte. Das war im Großen und Ganzen problemlos, was den Straßenbau angeht, tut sich im Oman viel. In den frühen 1970ern gab es nur eine einzige asphaltierte

Straße. Mittlerweile sind alle bewohnbaren Flecken des Landes ausgezeichnet angebunden. Die Probleme gehen erst los, wenn man eine auf der Karte als gut eingestufte Schotterstraße befahren will. Dort wird normalen PKWs empfohlen nicht weiterzufahren. Wir riskierten dennoch die eine oder andere Exkursion auf unsicherem Terrain und hatten keine Probleme.

### Das dörfliche Leben

Im Verlauf der nächsten Wochen erlaubte uns das Auto den Besuch vieler kleinerer Dörfer. Eines davon lag auf unserem Weg durch schmale kleine Gassen auf einen Hügel. Von dessen Rand bekamen wir einen Überblick auf das weit verzweigte Wassersystem. Hier grüßte uns eine Gruppe von Kindern. Zuerst waren sie schüchtern, sie liefen vorbei, um dann nach wenigen hundert Metern und einigen Minuten zurückzukehren.

In Muscat, sowie auch in all den anderen kleinen Städten und Dörfern auch, ▶

tendierten wir dazu, in kleinen Cafés zu essen. Sie sind eine Institution, die nur von örtlichen Bewohnern besucht wird. Touristenbesucher sind hier eine Besonderheit und die Preise niedrig. Das Essen ist im Allgemeinen sehr gut, das Fleisch manchmal etwas zäh, aber dafür kostet eine Mahlzeit oft weniger als einen Euro. Besonders beliebt ist Paratta, indisches Brot, das mit Huhn oder Hammelfleisch serviert wird. Dazu gab es meist einen frischen Tomaten- oder Gurkensalat. Fast alle Köche sind Inder aus Kerala, die mit Stolz servieren, was sie zubereiten. Einer, bei dem wir mehrmals aßen, bereitet das Huhn so, wie normalerweise in chinesischen Restaurants in diesem Land Ente gebraten wird. Es wurde mit einem Stapel frisch gekochtem Paratta, Kraut und würzigem Tomatensalat serviert. Diese Cafés sind eine Männerdomäne. Wenn Frauen Essen gehen wollten, geschieht das folgendermaßen: Ein Auto fährt an, der Mann steigt aus, holt das Essen und die Frauen bleiben im Auto und essen dort. Gleiches konnten wir bei vornehmen Omani-Männern beobachten. Diese schicken ihre Diener. Für die gehobene Küche sollte man statt des Inder eines der traditionellen omanischen Shuwa Restaurants besuchen, und das im tönernen Erdofen zubereitete Fleisch probieren. Diese Restaurants verfügen über ▶



Kamele überqueren die Straße

جمال يعبر الطريق



Der Wadi

وادي



Schotterpiste im Wadi bei Ar Rustaq

طريق ترابي في وادي قرب الرستاق

Séparées, in denen es auch Frauen erlaubt ist, im Kreise ihrer Familien zu essen. Für meine Partnerin war es, obwohl wie eine omanische Frau gekleidet, nie ein Problem, als einzige Frau zusammen mit den Männern zu essen.

### Draußen in der Wüste

Der Oman ist ein sehr, sehr heißes und trockenes Wüstenland, aber er ist nur ein kleiner Teil der arabischen Wüste, die fast die ganze Halbinsel bestimmt. Wir machten nur einen kurzen Abstecher, dabei interessierte uns zweierlei: Die Anpassung des Menschen an seine Umwelt als auch diese Umwelt selbst. Wer meinen sollte, dieses karge Land sei unbewohnt, der wird eines besseren belehrt. Die vielen Festungen beweisen, dass das Gebiet nicht nur bewohnt, sondern auch von den omanischen Fürsten untereinander und ausländischen Eroberern schwer umkämpft war. In der Nähe jeder Siedlung gibt es einen Hügel mit einer Festung, insgesamt sind es mehr als 3000. Die Tourismusunternehmen legen bei ihren Touren großen Wert auf sie, ein Nicht-Historiker mag überwältigt sein, aber sehenswert sind nur wenige. Viele sind in Moscheen oder religiösen Schulen umgewandelt worden und für Nicht-Muslime nicht zugänglich. Andere können besichtigt werden, sind aber nicht mehr als ein interessantes Fotoobjekt zum Abrunden der Skyline. Die Festung in Nizwa, die Derick McGroarty bereits der Ausgabe 29 dieses



Am Nakhal Fort

قلعة النخيل



Die neue Wasserleitung

أنابيب مياه



Straßenbauarbeiten

طريق في طور الإنشاء

Magazins beschrieben hat, ist jedoch ein schönes Beispiel für ein restauriertes touristisch interessantes Kulturdenkmal.

### Alles dreht sich ums Wasser

Regen fällt hier nicht viel, vor allem in den Bergen nicht. Und wenn doch, dann sind es oft Sturzfluten, die der Boden nicht aufnehmen kann. Deshalb ist Wasser ein wesentlicher Bestandteil für das Überleben. Kleine Dörfer sind oft in der Nähe der unteren Bergtäler angesiedelt. Nur weil sich dort das Wasser sammelt. Dies ergibt oft pittoreske Szenen, aber wir wollten nicht nur schöne Dörfer sehen, wir wollten mehr, abseits der Touristenrouten. Einige Ausflüge, die wir machten, machten wir mit Hilfe eines Land Cruisers vom Muscat und Adventure Diving Center, für andere reichte unser kleiner Mietwagen.

Auf der Tour zum Wadi Al Abyad hielten wir in einem kleinen Dorf. Kinder winkten uns schon von weitem zu. Die Frauen stellten das Waschen der Kleider im Strom ein. Andere kamen aus den Häusern und winkten. Es war eine angenehme Rast, und man merkte gleich, dass Touristen sich nur selten hierher verirren. Weiter in Richtung Ende des Wadi floss das Wasser permanent, und es gab sogar Fische. Über lange Zeit fließt dieses Wasser unterirdisch und speist sogar eine Wasserleitung in das Dorf.

In einem anderen Ort auf dem Weg nach Nizwa fanden wir direkt an der Hauptstraße einen Wadi mit kilometerlangen alten Wasserleitungen. Diese wurden deutlich über dem Wadi-Bett geführt, um sie vor Sturzfluten zu schützen. Diese Kanäle sind Teil des 2000 Jahre alten Falaj

Wasserverteilungssystems. Die kollektive Anlage zielt darauf ab, diese knappe Ressource möglichst gerecht zu verteilen. Die Priorität lag dabei auf dem Trinkwasser, und erst danach kamen die öffentliche Bäder zum Waschen und die Landwirtschaft. Andere Länder (Italien, Afghanistan, Lateinamerika, China, Japan, Korea, Marokko usw.) haben ähnliche Systeme. Hier sind aber noch mehr als 3000 in Gebrauch, einige davon gehören zum UNESCO Welterbe. Zusätzlich gibt es aber auch neue Wasserleitungen, die Wasser von der Küste hierherführen.

### Wadis

Die Wasserläufe sind temporär, aber sehr stark. Dies führt dazu, dass die feinere Erde weggespült oder vom Wind ausgeweht wird. Übrig bleibt ein trockenes Bett aus Geröll und Kies. Für Tiere und Pflanzen ist es ein rudes und unwirtliches Umfeld. Das Überleben hier

erforderte ein hohes Maß an Anpassung.

Die Winde reichern die Luft nicht nur mit gesättigtem Staub an, sondern produzieren auch beeindruckende Sanddünen. Ein "Muss" ist eine Fahrt mit einem Allradfahrzeug auf dem hohen steilen Graten der Sanddünen. Wir fuhren bis ins Herz der Wahiba Sanddünenlandschaften. Dort trafen wir Reinheld Thaumuller, den Eigentümer vom Al Areesh Desert Camp. Das Lager ist dem der traditionellen Omani Beduinen nachempfunden. Das Zelt besteht in den kühleren Monaten aus Stroh, wird für die heißen Sommermonate komplett demontiert, und ist dann bei Temperaturen von über 50 C nur mit einzelnen Palmenblättern bedeckt. Geschlafen und gegessen wird im großen Gemeinschaftszelt. Von hier aus beginnt eine Expedition zu den 200 Meter hohen Dünen. Der Trip wird zur reinsten Achterbahnfahrt, aber wir hätten ohnehin nicht gedacht, dass ein Fahrzeug



Blick auf den Wadi Al Abyad

الوادي الأبيض



Pflanzen wühlen sich durch den Sand  
نباتات نمت في الرمال



In der Wahiba Sands Wüste

رمال الوهيبه

diese Hindernisse bewältigen kann. Abends gibt es Unterhaltung im arabischen Stil, gutes einheimisches Essen und eine gute komfortable Nacht auf richtigen Betten bevor es dann am nächsten Tag wieder in unser Fahrzeug geht. Dies war nur ein Vorgeschmack auf das Wüstenleben.

Mehr Wüstedünen gibt es westlich von Muscat im Wadi Al Abyad Region, sie sind aber nicht so groß, wie die Ramlat Al Wahiba, aber trotzdem noch beeindruckend. Die allgegenwärtige Präsenz von Sand prägt das Land genauso wie das Wasser. Auf der Lee-Seite kleinerer Hügel, kleinerer Mauern und sogar einzelner Felsen sammelt sich der Sand bis erste Dünen entstehen. In den älteren Dünen wurzeln Pflanzen. Und plötzlich schießen grüne Sprossen aus dem Boden. Es macht viel Spaß, über Dünen und durch die leeren Wadis zu fahren. Aufgrund der geringen Anzahl von Menschen, die diesem

Vergnügen nachgehen, haben wir wahrscheinlich keinen dauerhaften Schaden hinterlassen, aber wenn der Tourismus sich ausbreitet, könnte es hier Probleme geben. In einigen Wüstenbereichen in den USA haben die Erosion und die Zerstörung von Lebensräumen dazu geführt, dass der Tourismus Beschränkungen unterliegt.

Alle Flüsse enden irgendwann im Meer und gehören damit zu einem meiner Gründe für den Oman Besuch. Hier gibt es Tauchreviere, die durchaus mit dem Roten Meer konkurrieren können, aber weniger von Tauchern überfüllt werden. Mein besonderes Interesse galt dem Korallenriff, das im Juni 2007 durch den Zyklon Gonu beschädigt wurde. So entschieden wir uns als Alternative für das „Daymaniyat Nature Reserve“, das auf unserer Reiseroute nach Al Sawadi liegt. Es war zwar nicht das, was wir erwartet hatten, aber das Schnorcheln und Tauchen war gut.

Im Oman gibt es eine Menge zu sehen und zu erleben, für muslimische und für nicht-muslimische Besucher, für Männer und Frauen. Das Land hat nicht nur eine schöne Landschaft und auch eine interessante Kultur, sondern auch interessante Shoppingmöglichkeiten in verschiedenen modernen Einkaufszentren und in Muscats Mutrah Souks. Für lokale und weniger teure Einkäufe ist der Souk in Seeb zu empfehlen. Es bietet große Architektur, wie bei der großen Sultan-Qaboos Moschee, aber auch kleine malerische Dörfer. Ja, ich werde noch einmal dorthin reisen. Ein nützliches Buch, ist „Off-Road in the Sultanate of Oman“ von Jenny Walker und Sam Owen.

Schon bei der Ankunft war ich vom Oman fasziniert, aber ich hatte nur begrenztes Wissen über das Land. Meine Zeit hier bestätigte diese Faszination, und ich weiß jetzt ein wenig mehr. ■



Das Minarett der Moschee in Khasab

منارة مسجد الخصاب



Das Minaret von Muttrah in der Muscatprovinz

منارة في مطرح بمسقط